

Geschichten über die Mühle in Stommeln

Gabriele Mohr und Rüdiger Hagen legen Dokumentation vor

VON DENNIS VLAMINCK

Pulheim-Stommeln. Als der Thorner Mühlenbauer Mathias Reuter Ende März 1912 eine neue Flügelwelle in die Stommeler Mühle einbauen will, kommt es zu einem Unglück. Beim Hochziehen reißt das Trage-seil, und das schwere eiserne Bauteil, das oben in den Turmhelm hätte montiert werden sollen, stürzt ab. Die Schäden sind groß, nicht nur am Material. „Der Mühlenbauer zieht sich durch den auftretenden Schock ein schweres Herzleiden zu, was ihn weitgehend arbeitsunfähig macht.“

So heißt es in der Dokumentation von Gabriele Mohr und Rüdiger Hagen über die Stommeler Mühle, die nun erschienen ist. Das 50 Seiten starke Heft ist eine Publikation des Rheinischen Mühlen dokumentationszentrums (RMDZ) und als ganz sachliche und wissenschaftliche Aufnahme der Mühle gedacht, die sich aber dennoch an vielen Stellen spannend liest.

So wird vom Umbau auf die sogenannten Ventikantenflügel im Jahr 1937 berichtet, aerodynamisch konstruierte Flügel, wie sie heute etwa in moderner

„Vorher war die Mühle mit Segeln bespannt“

Gabriele Mohr,
Autorin

Form an Windkraftanlagen zum Einsatz kommen. „Vorher war die Mühle mit Segeln bespannt“, sagt Gabriele Mohr, die auch Vorsitzende des Vereins RMDZ und seit 1994 Kreisarchivarin ist. Auch findet sich im Text eine Passage über Mühlenbaumeister Max Woite, der in der Nachkriegszeit bei der Eigentümerfamilie der Mühle in Stommeln

wohnte und den alten hölzernen Sackaufzug durch einen neuen ersetzte, die er zum Teil aus der Achse eines Panzers baute.

Im Februar 1860 hatte der Stommeler Gemeinderat den Neubau einer Turmwindmühle beschlossen, möglichst dicht hinter der alten Bockwindmühle. 4315 Taler waren veranschlagt. Vier Jahre später, im Februar 1864, erteilt die Königli-

„Zur Zeit der Erbauung der Stommeler Mühle blühte das Brauereigewerbe“

Gabriele Mohr

che Regierung in Köln die Erlaubnis zur Inbetriebnahme der neuen Windmühle.

Von diesem Zeitpunkt an ist nun die Geschichte der Mühle, nach der Mühle in Grottenherten immerhin die zweitgrößte im Kreis, vom RMDZ nachgezeichnet. Die technische Dokumentation und die Rekonstruktion der Mühle in Zeichnungen hat der Mühlentechniker Rüdiger Hagen übernommen.

Bei der Untersuchung der Mühle konnten die Autoren auch den schon 1862 erwähnten, aber nicht mehr vorhandenen „Gerstenschälengang“ rekonstruieren – es stellte sich heraus, dass es sich schon rein von den technischen Gegebenheiten nur um einen kleinen Kollergang gehandelt haben muss. Bei einem Kollergang stehen die Mühlsteine senkrecht nebeneinander anstatt aufeinander zu liegen.

Und tatsächlich findet sich noch ein dazu passender Stein, der in der Toreinfahrt der Stommeler Mühle lehnt. „Interessanterweise befinden sich wesentliche Teile eines solchen Kollergangs noch in gleicher Einbauweise in der Windmühle



Das Rheinische Mühlen dokumentationszentrum hat die Stommeler Mühle untersucht. Foto: Vlaminc

im benachbarten Brauweiler“, sagt Mohr. „Auch an der nicht weit entfernten Windmühle in Grottenherten lehnen noch ähnlich kleine Läufersteine eines Kollergangs.“

Bei vielen Mühlen in der Umgebung sind Gerstenschälgänge nachweisbar, fanden die Autoren heraus, in anderen Regionen kommen sie nur sehr selten vor. Mohr und Hagen schließen daraus, dass kleine Kollergänge zum Schälens von Gerste „eine regionale Eigenart hiesiger Mühlen“ waren. Gerste sei als Zusatz zu anderen Lebensmitteln wie Grützwurst oder eben als Braugerste verwendet worden. „Zur Zeit der Erbauung der Stommeler Mühle blühte das Brauereigewerbe in der rheinischen Region sehr stark auf“, sagt Mohr.

DAS ZENTRUM

Der Verein Rheinisches Mühlen dokumentationszentrum (RMDZ) mit Sitz in Duisburg ist aus dem im Jahr 2000 gegründeten Mühlenverband Rhein-Erft-Rur entstanden. Der fokussierte sich auf den Betrieb der Gymnicher Mühle (was letztlich in der Insolvenz des Verbands und der Zwangsversteigerung der Mühle endete). Das RMDZ löste sich als eigener Verein heraus. 1119 Mühlen sind inzwischen erfasst, darunter auch „tote“ und untergegangene Mühlen. (dv)

IN KÜRZE

HÜRTH

Keine Gebühren für Außengastronomie

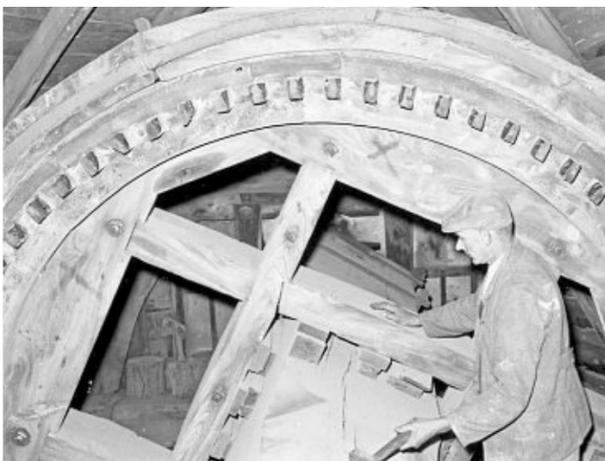
Die Stadtwerke verzichten auch 2022 auf Sondernutzungsgebühren für Außengastronomieflächen. Der Verwaltungsrat folgte einstimmig dem Vorschlag von Vorstand Stefan Welsch und Bürgermeister Dirk Breuer, die Gastronomen entlasten wollen, denen in der Pandemie Einnahmen weggebrochen sind. Die Stadt verzichtet auf bis zu 20 000 Euro Einnahmen. Die Sondernutzung muss bei den Stadtwerken beantragt werden. Auskunft unter 02233/53414 und im Internet. (aen)

www.stadtwerke-huerth.de

PULHEIM

Rotes Licht bei zu viel CO₂

400 CO₂-Ampeln werden zurzeit an die städtischen Schulen und Kindertagesstätten ausgeliefert. Die Geräte, die mit rotem Licht anzeigen, wenn zu viel Kohlendioxid in der Luft ist, haben rund 45 000 Euro gekostet. „Diese technische Unterstützung wird sicher auch nach der Pandemie sinnvoll genutzt werden können“, sagte Bürgermeister Frank Keppeler bei der symbolischen Übergabe der Geräte an Ruth Klein, Schulleiterin der Barbaraschule, und an Schulhausmeister Lorenz Becker. Die Stadtverwaltung wertet derzeit Angebote für 44 Luftfiltergeräte für die Schulen aus. (uj)



Im Jahr 1962 demonstrierte Müller Jakob Krämer den Betrieb der Stommeler Mühle. Foto: Weingarten/Kreisarchiv Rhein-Erft-Kreis